

**Protokoll der Preisgerichtssitzung
zum Studienpreis Konrad Wachsmann 2021 vom 20.08.2020**

Die Jury wurde in diesem Jahr gestellt durch:

Elina Potratz

Redakteurin „der architekt“, Berlin

Max Wasserkampf, Architekt BDA

Naumann Wasserkampf Architekten BDA, Weimar

Matthias Dreßler, Architekt BDA

Dressler Architekten BDA, Halle (Saale), Landesvorsitzender BDA Sachsen-Anhalt

Seitens der Jury wurde Matthias Dreßler als Juryvorsitzender benannt und bevollmächtigt für die anderen Jurymitglieder das Protokoll zu legitimieren.

Als Protokollführer und Beisitzende wurde Uwe Brösdorf, Landesvorsitzender des BDA Sachsen benannt.

Insgesamt wurden in diesem Jahr 49 Arbeiten von 6 mitteldeutschen Hochschulen sowie Brandenburg eingereicht:

- 7 x Burg Giebichenstein,
- 7 x TU Dresden,
- 5 x HTWK Leipzig,
- 11 x FH Erfurt,
- 3 x BTU Cottbus,
- 8 x FH Potsdam
- 8 x Bauhaus Universität Weimar,
- 0 x Hochschule Anhalt / Dessau

Das Preisgericht tagte am 20. August 2021, ab 9:30 Uhr in der Galerie für Zeitgenössische Kunst, Karl-Tauchnitz-Str. 9-11, 04107 Leipzig. Alle eingereichten Arbeiten waren als farbige A3 Tischvorlagen ausgelegt und durchnummeriert. Zudem stand jedem Jury-Mitglied eine Dokumentation mit allen Plänen und Erläuterungstexten im A4 Format zur Verfügung.

Das Preisgericht war vollständig anwesend und konstituierte sich in einem ersten Gespräch. Zunächst wurden entsprechend der Auslobung zum Studienpreis Konrad Wachsmann die damit verbundenen Zielsetzungen und Erwartungen diskutiert.

Im Ergebnis wurde festgelegt, die Arbeiten anhand der folgenden Aspekte zu bewerten:

- Analytische Arbeit - soweit aufgabenrelevant
- Konzeptionelle Fähigkeiten/ Entwurfskonzept
- Umsetzung des Konzepts
- Städtebauliche Aspekte, insbesondere Auseinandersetzung mit dem Kontext
- Konstruktive Durcharbeitung sowie Materialität unter Berücksichtigung der Aspekte der Nachhaltigkeit und Umweltverträglichkeit
- Darstellerische Fähigkeiten in Zeichnungen und Modell im Sinne der Arbeit
- Innovationsgehalt der Arbeit

Es bestand Einigkeit, dass insbesondere der Gesamteindruck der Arbeit unter Berücksichtigung aller oben genannten Kriterien im Hinblick auf die entwerfliche Qualität für die Beurteilung entscheidend ist. Zu Beginn beriet sich die Jury über die Vorgehensweise bei der Beurteilung. Anschließend wurden alle Arbeiten inhaltlich kurz vorgestellt. Die Arbeit Nr. 15, bestehend aus drei Einzeleinreichungen, sollte dabei als eine Arbeit gewertet werden.

In Anschluss begann der 1. Wertungsrundgang der Jury. In diesem Rundgang war mindestens eine Stimme erforderlich, damit die betreffende Arbeit im Wettbewerb verblieb.

Im 1. Rundgang schieden folgende Arbeiten einstimmig aus (Ende 12:00):

- 1 Simon Haferkamp - ROOFBox
- 12 Vivien Nowak - Die Stufen Neapels
- 13 Marie-Luise Göbel - Die Neue Bürgerschule und die Essbare Stadt
- 14 Yasmin Roth - Falckensteinstraße 6
- 15 Luisa Haselbach - Der Generalszug Berlin
- 17 Milena Haendschke - gneisenauhöfe
- 18 Silvia Rottenberger - Viadukt im Park am Gleisdreieck
- 22 Krzysztof Juda - TravelSMART
- 23 Hanna Schmotz – Silvarium - ein Haus für den Wald
- 25 Kristina Ledovskikh - "Erholungsort/Thermalbad in Island"
- 26 Catherina Paus - Strukturwandel Weißwasser
- 27 Maike Fünfschilling - Pulver
- 29 Annabell Zink - Silvarium – ein Haus für den Wald
- 30 Chiara Josefine Knauth - Forschungszentrum Mobilität
- 32 Nina Seidler - CNL - Campus für Nachhaltiges Leben
- 36 Paul-Pepe Rieger - Maker Space Erfurt
- 38 Valentina Schneider - HANARE
- 41 Lukas Malz - Silvarium – ein Haus für den Wald
- 43 Tugba Cakir - Zwischenhaus
- 44 Anna Rüffert - Gut älter werden
- 45 Srutee Devi Mootia - ViadukTor
- 46 Samira Agoropoulos - G 16
- 49 Julia Gnilka - Wissenschaftszentrum An der Urania

Im Anschluss wurden die verbliebenen Arbeiten nochmals eingehend von der Jury besprochen.

Im sich nun anschließenden 2. Wertungsrundgang war eine Stimmenmehrheit (also mind. 2 von 3 Stimmen) erforderlich, damit die betreffende Arbeit im Wettbewerb verblieb.

Im 2. Rundgang schieden folgende Arbeiten aus (Ende 16:00):

- 2 Beverly Engelbrecht - Ein FINT-Haus für Leipzig
- 4 Sarah Maria Concordia Najork - Musik liegt in der Luft
- 6 Janna Theda Radlow - Wohnblock 2050
- 9 Tammo Hendrik Petersen - THE VIEW
- 10 Sophia Moll - Silvarium
- 11 Quentin Pages - Haben wir noch Zeit(z)?
- 16 Huyen Trang Tran - Denne
- 19 Nico Müller - PIER 3
- 20 Isabella Pullmann - Albergo dei Poveri
- 21 Max Eichin - Quartiersentwicklung Ganter Areal - Freiburg i.Br.
- 24 Robert Schalow - Theater am Nollendorplatz

- 28 Minh Nghi Lisa Vuong - Unearthing
- 31 Max Krüger - Silvarium – ein Haus für den Wald
- 34 Sebastian Plötner - back to the roots
- 35 Nora Lindemann - Von der Überschaubarkeit der Dinge
- 39 Hans Friedrich Kracht - Aer Dynamis
- 40 Elise Wicklein - Museum für Gestaltung
- 42 Linda Schmidt - C3P - Centre Culturel et Communautaire Périphérique
- 48 Danny Liu - Das Kooperative Haus - Zwei Häuser und ein Garten

Somit verblieben in der engeren Wahl:

- 3 Sina Dreßler - Ziemlich beste Nachbarn
- 5 Laura Bracke - Transformer 2020
- 7 Paul Hund - Musikinstrumentenmuseum Markneukirchen
- 8 Josephine Galläer - Fondazione & Atelier Aldo Rossi
- 33 Julia Anna Janiel - Wetland Pavilion Laboratory
- 37 Wilko Schmidt - Post Lockdown Living
- 47 Kai Pieper - Das Kooperative Haus – Ein großes Haus und ein Atelierturm

Das Preisgericht diskutierte in der Folge alle verbleibenden Arbeiten nochmals sehr ausführlich. Neben der architektonischen Qualität der Arbeiten und den „handwerklichen Fähigkeiten“ bei der Umsetzung der jeweiligen Entwurfsaufgabe und des Modellbaus wurde auch der Innovationsgehalt der Projekte mit in die Bewertung einbezogen.

Im Ergebnis ihrer Diskussionen kam die Jury zu folgendem Ergebnis:

Aus der Gruppe der in der engeren Wahl verbliebenen Arbeiten wurden drei gleichrangige Preise und vier Anerkennungen vergeben. Das zur Verfügung stehende Preisgeld für die Preise wurde auf 3 x 600 € und für die Anerkennungen auf 4 x 300 € aufgeteilt.

Im Zuge der Aufhebung der Anonymität und Benennung der Entwurfsverfasser/innen und des Lehrstuhls wurde festgestellt, dass es sich bei den Arbeiten mit den Nr. 47 und 48 um eine Gemeinschaftsarbeit handelt, die zu einem gemeinsamen Thema zwei Standortvarianten bearbeitet haben.

Der Preis wurde an die Entwurfsvariante (Nr. 47) „Das Kooperative Haus – Ein großes Haus und ein Atelierturm“ und deren beiden Verfasser/innen Kai Pieper und Danny Liu vergeben. Die Variante „Das Kooperative Haus – Zwei Häuser und ein Garten“ (Nr. 48) verblieb gemäß des vorangegangenen Jury-Votums im 2. Rundgang.

Es werden drei gleichwertige **Preise** á 600,00 € an folgende Arbeiten vergeben:

Josephine Galiläer (TU Dresden)

FONDAZIONE & ATELIER ALDO ROSSI, MAILAND

Prof. Ivan Reimann

(TU Dresden – Fakultät Architektur, Professur für Gebäudelehre und Entwerfen: Öffentliche Bauten)

Julia Anna Janiel (Bauhaus Universität Weimar)

WETLAND PAVILION LABORATORY, NORTH BAY-HUDSON, NEW YORK STATE, USA

Prof. Verena von Beckerath

(Bauhaus Universität Weimar, Fakultät für Architektur)

Kai Pieper & Danny Liu (Bauhaus Universität Weimar)

DAS KOOPERATIVE HAUS – EIN GROSSES HAUS UND EIN ATELIERTURM, LEIPZIG

Prof. Verena von Beckerath / Florian Summa

(Bauhaus Universität Weimar, Fakultät für Architektur)

Es werden vier gleichwertige **Anerkennungen** á 300,00 € an folgende Arbeiten vergeben:

Sina Dreßler (Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle)

ZIEMLICH BESTE NACHBARN, LEIPZIG

Prof. Rita Rentzsch / Axel Müller-Schöll

(Fakultät Interior Architecture/Design)

Laura Bracke (Bauhaus Universität Weimar)

Transformer 2020, BRÜSSEL

Prof. Johannes Kühn / Andreas Garkisch

(Fakultät: Architektur und Urbanistik)

Paul Hund (TU Dresden)

MUSIKINSTRUMENTENMUSEUM MARKNEUKIRCHEN

Prof. Ansgar und Benedikt Schulz / Gerd Heise

(Fakultät: Entwerfen und Konstruieren 1)

Wilko Schmidt (TU Dresden)

POST LOCKDOWN LIVING, BERLIN

Prof. Johannes Lott / Katharina Löser

(Fakultät: Architektur)

Das Preisgericht würdigt die insgesamt hohe Qualität der eingereichten Arbeiten zum Studienpreis Konrad Wachsmann 2021 und bedauert, dass von der Hochschule Anhalt / Dessau keine Arbeiten eingereicht worden sind. Die Arbeiten sind durchgängig gut bis sehr gut dargestellt und in der Regel sehr sorgfältig ausgearbeitet. Die Nachvollziehbarkeit der zentralen Entwurfsidee und ihrer Umsetzung sowie die Wechselwirkung mit dem Umfeld sind bei den meisten Arbeiten gut ablesbar.

Ein großes Spektrum von Aufgabenstellungen und Maßstäblichkeiten repräsentiert die Breite der Lehre als auch die Fähigkeiten der Absolventinnen und Absolventen, sich der unterschiedlichsten Themenfelder anzunehmen.

Beurteilungen und Würdigungen der Jury zu den Arbeiten:

Preise zum Studienpreis Konrad Wachsmann 2021

Josephine Galiläer (TU Dresden)

FONDAZIONE & ATELIER ALDO ROSSI, MAILAND

Eine besondere Bauaufgabe: die bauliche Fassung für den Fundus eines großen italienischen Architekten des 20. Jahrhunderts, Aldo Rossi. Der Entwurf baut auf einer hervorragenden Ortsanalyse auf und gibt eine passende Antwort in einer komplexen historischen Situation. Ein Atelier- und ein Stiftungsgebäude arrondieren über Eck wie selbstverständlich den Platz bei San Lorenzo. Die Entwicklung zeitgenössischer Gebäude aus regionalen Typologien überzeugt ebenso wie die geschichtete und miteinander verzahnte Funktionsmischung. In wohlgeordneten Grundrissen und vielfältigen Raumvolumina können sich vom öffentlichen Café über Ausstellungs- und Atelierräume, vom Depot bis zum Wohnen für Stipendiaten alle notwendigen Nutzungen der Fondazione abspielen. Die grafisch hervorragende Einbettung von Grundrissen und Schnitten in den historischen Kontext beweist das hohe Verständnis für Architektur, Typologie, Proportion und Konstruktion. Diese fast klassischen Schnitte erzählen bereits Geschichten, man kann durch sie mit den Augen und mit wachsendem Verstehen und Begeisterung wandern. Eigenständig bis ins Detail auch die Fassaden der Neubauten, die sich mit überzeugender Tektonik, Proportion und Materialität maßstäblich in die bestehende Collage städtischer Gebäude einfügen. Im Inneren setzt sich das raffinierte und konstruktiv durchdachte Raumkonzept bis in die Möblierung fort. Ein ausgereifter, rundum gelungener Entwurf für Mailand - Aldo Rossi hätte seine helle Freude gehabt.

Julia Anna Janiel (Bauhaus Universität Weimar)

WETLAND PAVILION LABORATORY, NORTH BAY-HUDSON, NEW YORK STATE, USA

Es ist nicht eine durch Schönheit überwältigende Naturlandschaft, mit der sich die Arbeit Wetland Pavilion Laboratory – Hudson Valley Ecologies“ auseinandersetzt, sondern ein eher wenig wertgeschätztes und kaum erschlossenes Feuchtgebiet zwischen dem Hudson River und der Stadt Hudson im Staat New York. Als Ziel wird dabei formuliert, die als natürlicher Hochwasserschutz für die Stadt dienende Landschaft und das darin verborgene, wertvolle Ökosystem ins Bewusstsein der Menschen zu rücken. Mit vier aufgestellten Holz-Pavillons, die innerhalb des Gebietes entlang eines Pfades verteilt sind, wird auf sensible Weise die Grenze zwischen Stadt- und Naturraum aufgeweicht. Die Maßnahmen sind minimalinvasiv, flexibel und reversibel, zugleich besitzt jeder Bau eine charakteristische Form, die aus sorgsam für den Ort entwickelten Nutzungsvorschlägen abgeleitet ist. Die Elemente der Holzkonstruktion stellen dabei eine subtile ästhetische Klammer dar. Nicht sensationsheischend, sondern zurückhaltend und respektvoll fügen sich die Folly-artigen Pavillons in die Landschaft ein und ermöglichen ein unmittelbares Erleben der Naturphänomene. Die Jury würdigt die, insbesondere für eine Bachelorthesis, hohe konzeptionelle Stärke des Entwurfs sowie die Qualität der bildlichen und textlichen Darstellung. Das virulente Thema der vom Klimawandel verstärkten Transformation von Landschaften und die Frage, welche Rolle der Mensch hierin spielt, wird hier in eine überzeugende entwerferische Lösung überführt.

Kai Pieper & Danny Liu (Bauhaus Universität Weimar)

DAS KOOPERATIVE HAUS – EIN GROSSES HAUS UND EIN ATELIERTURM, LEIPZIG

Die Arbeit nimmt als Teilprojekt einer Partnerarbeit den Gedanken des Netzwerkes Leipziger Freiheit, Grundstücke dem neoliberalen Wohnungsmarkt vorzuenthalten und stattdessen per Erbpacht an Baugruppen mit alternativen Wohnkonzepten zu vergeben, auf und entwickelt diesen im Rahmen der Abschlussarbeit weiter.

Am Beispiel eines der zu vergebenden Grundstücke in Mockau zeigt die Arbeit, wie aus einem leerstehenden Siedlungsbau aus den 30er Jahren mit sehr geringen Eingriffen ein, den Bestand respektierendes, aber trotzdem ganz anderes Wohnkonzept entstehen kann.

Die bestehende Struktur, mit drei Zweispännern erschlossen, wird zu einem Ort für eine Hausgemeinschaft transformiert. Auf subtile Art und Weise wird die Struktur im Erdgeschoss aufgebrochen und auf voller Fläche für die Gemeinschaft nutzbar gemacht. Im Inneren lässt sich der Nutzungswechsel vor allem durch die hinzugefügten, farblich abgesetzten Einbaumöbel und die Bäder, die mit der Struktur brechen und ihr so einen ganz eigenen Charakter geben, erkennen.

Eine große, neu hinzugefügte, Terrasse vor der zentralen Küche zeigt nach Außen, dass das Haus sich gewandelt hat, hin zu einer modernen Wohnform für die Gemeinschaft.

Den Außenraum schließt ein gelber Atelierturm aus Stahl in der Tiefe des Grundstückes ab. Durch seine Andersartigkeit, verstärkt durch die Farbigkeit und die mit Solarkollektoren bestückten, ausgestellten, stählernen Verschattungselemente, wird er zum fragilen architektonischen Objekt, das dem Zwischenraum einerseits Aufenthaltsqualität gibt und andererseits die Andersartigkeit der Nutzung des Grundstückes auf sehr gekonnte Art zu seinem architektonischen Thema macht.

Anerkennungen zum Studienpreis Konrad Wachsmann 2021

Sina Dreßler (Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle)

ZIEMLICH BESTE NACHBARN, LEIPZIG

Das Projekt macht sich die Aufwertung eines bestehenden Quartiers in Leipzig zur Aufgabe, in dem es an Möglichkeiten für kulturellen und nachbarschaftlichen Austausch fehlt. Anstatt ein einzelnes Nachbarschaftszentrum zu entwerfen, werden mehrere Baulücken zwischen Plattenbauten und Gründerzeitbebauungen für eine raumökonomische und dezentrale Lösung genutzt. Drei Bauten werden dabei als eingeschobene und angehobene Volumen ausformuliert, die durch eine eigenständige gemeinsame Gestaltung verbunden sind, jedoch durch Farbgebung, Maßstäblichkeit und subtile Anklänge an Kulturbauten der ehemaligen DDR überzeugend in den Kontext eingebettet werden. Im Inneren bringen großzügige „Schaufenster“ und Luftgeschosse einen sinnvollen Ausgleich zu den schmalen Grundrissen. Die Erweiterung des größten der drei Bauten durch die Verschränkung mit Wohnungen des anliegenden Plattenbaus stellt einen geschickten Eingriff dar, um eine großzügige Gemeinschaftsküche mit Veranstaltungsraum zu schaffen. Die Arbeit überzeugt mit ihrem Ansatz, ein Bestandsquartier durch kleine Eingriffe attraktiver und durchmischer zu gestalten und dabei bislang ungenutzte und für Investoren uninteressante Grundstücke zu verwerten. Wenngleich die atektonische Ausformung der Stützen und die Übergangszonen zwischen Straßen- und Innenraum nicht gänzlich überzeugen konnten, wurde hier insgesamt auf kluge Weise die urbane Vorstellung der Weiterführung des persönlichen Wohnraums im öffentlichen Raum weitergedacht.

Laura Bracke (Bauhaus Universität Weimar)
TRANSFORMER 2020, BRÜSSEL

Das städtische Haus – durch wechselnde Nutzungen und den ständigen Wandel der Zeit geprägt – ist das Thema dieser Arbeit, die einen Neubau als Abschluss eines städtischen Platzes in Brüssel vorschlägt. Im Gegenteil zu vielen anderen Versuchen dieser Art, die allzu oft sehr stark in ihrer Struktur verhaftet bleiben, entwickelt die Verfasserin ein flexibles System, das zwar auf einem regelmäßigen 6m Raster basiert, den architektonischen Abschluss und damit die Verortung in der Stadt aber besonders gelungen zu seinem Thema macht. Die sich über die Geschosse ändernden Grundrisse und ein komplexer Schnitt ermöglichen in der Fassade ein interessantes, rhythmisches Spiel von offenen und geschlossenen Elementen.

Fächerförmige Enden, die die Struktur abschließen, gleichzeitig für die Eingänge des Hauses historische Vorbilder aus der Stadt aufnehmen, schließen die flexible Struktur an den Seiten ab und entwickeln so einen ganz eigenen, kraftvollen architektonischen Ausdruck. Die künstlerisch aufgearbeiteten Bilder der Arbeit erinnern an alte Plakatdrucke. Bei aller Wertschätzung für die Darstellungsweise führt sie aber auch zu einer sehr erschwerten Lesbarkeit für den Betrachter.

Paul Hund (TU Dresden)

MUSIKINSTRUMENTENMUSEUM MARKNEUKIRCHEN

Raum schaffen, Fehlendes ergänzen, Alt und Neu funktional verbinden, Zeichen setzen. Mit dem Umbau des spätbarocken Paulus-Schlössels und einem Erweiterungsbau wird dem altehrwürdigen Musikinstrumentenmuseum in Markneukirchen eine neue Perspektive gegeben. Dabei verfährt der Entwurfsverfasser alles andere als retrospektiv. Der kubische Neubau besetzt selbstbewusst die freie Ecke der Kreuzung, geht auf Distanz zur historischen Anlage und bietet mit Foyer und Vorplatz im EG einen großzügigen neuen Eingang an. Die Neuordnung der Funktionen des Museums, von den Ausstellungsräumen, Sonderräumen bis zum Depot, überzeugt mit gut geschnittenen Grundrissen und klarer Erschließung. Die bewusste oberirdische Trennung des Neubaus vom Bestand wird durch die funktionale Anbindung im Untergeschoss ermöglicht. Sonderräume können im EG unabhängig vom Museum extern erschlossen werden. Die Mischbauweise des Neubaus (massiver Sockel und Erschließungskern in Stahlbeton, darüber Holzrahmenbauweise) beweist hohes konstruktives Niveau. Die Fassadenbekleidung mit Holzschindeln adaptiert in neuer Weise regionale Bautraditionen, Volumen und Fassadenproportionen sind von kompromissloser Modernität. Die ausgezeichnete Plangrafik hebt die Entwurfsabsicht hervor. Etwas überinstrumentiert erscheint der Eingriff im Mittelbau des Schlössels, wo rechteckige Deckenöffnungen für einen geschossübergreifenden Luftraum mit einer eingezwängten gewendelten Treppe aneinandergeraten. Zu würdigen ist ein wohldurchdachter, markanter und mutiger Entwurf für zeitgemäßes Bauen im historischen Bestand.

Wilko Schmidt (TU Dresden)

POST LOCKDOWN LIVING, BERLIN

Die Arbeit setzt sich mit der baulichen Zusammenführung von Wohnen und urbaner Landwirtschaft auseinander. Im Kern und auf dem Dach eines kubischen Glasgebäudes werden dabei vertical farming-Elemente untergebracht, deren Erzeugnisse in der Markthalle im Erdgeschoss erstanden werden können. Die interessante Funktionsmischung wird in den darüberliegenden Stockwerken weitergeführt: Halböffentliche und gemeinschaftliche Flächen des temporären und dauerhaften Wohnens und Arbeitens werden durch offene Raumkonfigurationen in räumliche Beziehung mit der Produktion des vertical farming gesetzt, die Pflanzen rücken dabei ins Zentrum des Erlebens. Als gelungen werden die Proportionen des vertikal untergliederten objekthaften Baukörpers empfunden, der in seiner städtebaulichen Umgebung sinnvoll eingebunden scheint und sich selbstbewusst behauptet. Insgesamt überzeugte jedoch vor allem das schlüssige konstruktive System des Baus sowie die konzeptionelle Überlegung, lokale Lebensmittelproduktion gleichzeitig als Potential zur Steigerung der Wohnqualität in der Stadt zu nutzen.

Die Jurysitzung endete um 18:00 Uhr mit einem ausdrücklichen Dank an die Galerie für zeitgenössische Kunst für die Gastfreundschaft und professionelle Unterstützung der guten Vorarbeit durch das Büro Drauschke & Fliegel sowie Ute Frank-Ehret und Uwe Brösdorf.

Die Würdigung der Leistungen unserer jungen und zukünftigen KollegInnen soll Motivation und Ansporn im Übergang zur Berufstätigkeit, aber auch für die Hochschulen und ihre Lehrkräfte sein.

Der Konrad Wachsmann Preis in seiner nunmehr achten Auflage erzeugt eine Bindung zu den Qualitätskriterien des BDA und ist ein wichtiger Spiegel der Leistungsfähigkeit der „Bildungslandschaft Architektur“ in Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Brandenburg.

Matthias Dreßler
Dressler Architekten BDA, Halle (Saale), Landesvorsitzender BDA Sachsen-Anhalt
Juryvorsitzender

Dipl.-Ing. (FH) Uwe Brösdorf
Architekt BDA
Landesvorsitzender des BDA Sachsen
Protokollführer